



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 13 (1943)**

145 (27.5.1943) Hauptausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-307897](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-307897)

# HAKENKREUZBANNER

Verlag und Schriftleitung: Mannheim, B. 3, 14/15, Fernruf-Sammel-Nr. Mannheim 334 21. - Berliner Schriftleitung: Berlin W 30, Nollentorplatz 4, Fernruf Berlin 27 1976. - Erscheinungswort: Zwei wöchentlich als Morgenszeitung. - Hauptverbreitungsgebiet: Groß-Mannheim und Nordbaden.



Redaktionsstelle: Prof. Hans Z. - Reichsdruckerei (ehemalig) Trübenstraße, bei Postweg 170 Reichsdruckerei (ehemalig) 21 Reichsdruckerei Postzeitungsabteilung) zuzüglich 42 Reichsdruckerei Postzeitungsabteilung. - Anzeigenpreise laut jeweiliger Anzeigenpreisliste: der Zeit ist Liste Nr. 13 gültig. - Zahlungs- und Erfüllungsort: Mannheim.

HAUPTAUSGABE MANNHEIM · 12. JAHRGANG · NUMMER 145

DONNERSTAG, DEN 27. MAI 1943 · EINZELVERKAUFSPREIS 10 RPF

## Algerien geht an England über

### Scheinverständnis Giraud - de Gaulle auf anglo-amerikanischen Druck

#### Der Leidtragende Frankreich

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

G.S. Berlin, 26. Mai.

Der Übergang Algeriens aus der amerikanischen in die englische Interessensphäre ist der wahre Hintergrund für die nunmehrige Scheinverständnis zwischen den beiden streitenden französischen Rebellen-Generälen Giraud und de Gaulle. Ein Aufteilungsplan für Französisch-Afrika ist zwischen der englischen und nordamerikanischen Regierung vereinbart worden. Alle vertrauenswürdigsten Informationen sprechen dafür. Nur so wird auch verständlich, warum die USA ihren Schützling Giraud geworfen haben, sich mit dem ihm persönlich verhafteten Charles de Gaulle zu einem Emigranten-Ausschuß zusammensetzen.

Die beiden Rebellen-Hauptquartiere in London und Algier versichern am Mittwoch gleichermaßen, daß der Einigung im Prinzip nun nichts mehr entgegensteht. Es ist sehr aufschlußreich, daß Giraud in einem wichtigen Punkt nachgeben mußte: er muß den Einzug de Gaulles in Algier, der Hauptstadt Algeriens, zulassen. Dort sollen die Schlußverhandlungen stattfinden, und diese von linksradikalen Elementen und Juden angeführte Stadt soll nach den Worten der in London erscheinenden gaullistischen Zeitung die Hauptstadt des Emigranten-Frankreichs werden. Das bedeutet mit anderen Worten, daß Giraud, der nur die Offiziere hinter sich hat, Algerien an de Gaulle, das heißt in Wirklichkeit an England verliert.

Die Amerikaner haben dem zugestimmt, weil ihnen offenbar die verwickelten politischen Probleme Algeriens zu viel werden und sie mit der Überlassung dieses Gebiets an die Engländer sich deren Zustimmung zu ihrer Beherrschung Französisch-Westafrikas und Marokkos eingetauscht haben. Nur Tunisien wird offenbar als letzter Rest eines einstmaligen großen Afrikareiches den Franzosen überlassen bleiben, damit diese sich mit dem heiklen Problem der italienischen Besiedelung dieses Raumes auseinandersetzen müssen.

#### Fünf Jahre Verbannung

Mailand, 26. Mai (Eig. Dienst)

Die Gräfin Maria Croce wurde in Ancona wegen Abhörens feindlicher Sender und kriegsfeindlicher Äußerungen zu fünf Jahren Verbannung verurteilt.

#### 27 Terror-Bomber in der Vornacht abgeschossen

Berlin, 26. Mai.

Die Verluste der Briten bei ihren nächtlichen Bombenangriffen auf Westdeutschland haben sich nach weiter eingelaufenen Meldungen von 24 Bombenflugzeugen, deren Verlust der Wehrmachtbericht vom 26. 5. bereits meldete, auf 27 britische Bomber erhöht, die der deutschen Abwehr zum Opfer fielen.

#### Der 248. Eichenlaubträger

Berlin, 26. Mai

Der Führer verlieh am 23. Mai das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Generalleutnant Martin Grabe, Kommandeur einer Infanterie-Division als 248. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

## Angelsächsische Quertreibereien gegen die Türkei

### Wirkungslose Agitationsmanöver ergeben lediglich eine Verstärkung der Neutralitätsbestrebungen

Ankara, 26. Mai. (Eig. Dienst.)

Der englisch-amerikanische Agitationsvorstoß gegen die türkische Neutralitätspolitik hat sich, wie sich nun übersehen läßt, in den Kosten für Druckerzeugnisse und Rundfunksendungen weitgehend erschöpft. Wer nun draußen im Kreis der Völker dem Glauben schenkte und es für wahrscheinlich hielt, daß die türkische Staatsführung gegenwärtig nur noch mit einer „plausiblen Formulierung der Gründe für einen Kriegseintritt“ beschäftigt sei, wie das die „New York Herald Tribune“ so gern wahrhaben möchte, hat damit bewiesen, daß er sich nicht die Mühe machte oder machen wollte, die türkische Politik zu verstehen und zu achten. Nach der Türkei selbst sind diese anglo-amerikanischen Agitationsmanöver nicht vorgedrungen.

Bisher hat es Ankara abgelehnt, auf diese Machenschaften auch nur mit einem Wort einzugehen und die Bevölkerung durch eine öffentliche Diskussion zu stören. Es hat demgegenüber die Fahne der Neutralität am politischen Mast noch fester gebunden und auch die öffentliche Meinung in diesem Sinne weiter unterbaut. Die nun ausgegebenen Parolen versuchen, dem Gerücht Glauben zu verschaffen, die Regierung Sarsocglu werde zurücktreten, der Hintergedanke dieses Manövers ist offensichtlich. Es wird versucht, die Stimmung der Öffentlichkeit gegenüber der Kontinuität der Staatsführung labil zu machen und zu unterhöhlen und gleichzeitig der Regierung ihr Werk schwieriger

zu gestalten. Die Skrupellosigkeit in der Wahl der Mittel der englisch-amerikanischen Politik ist damit ein weiteres Beispiel bereichert. Es ist noch gar nicht lange her, daß die gleiche englisch-amerikanische Agitation andersherum zu arbeiten trachtete und erklärte, die türkische Regierung Sarsocglu sei der beste Garant für eine Parteilahme der Türkei zugunsten der Achsenmächte.

Jetzt, da man erkennt, daß diese Regierung nicht gewillt ist, eine andere Politik zu treiben als eine türkische, zögern die Herren in Washington und London keinen Augenblick, sie im eigenen Volk als für das Abtreten reif hinstellen zu wollen. Auch dieses Manöver wird im Zeichen jenes Kardinalfehlers wirkungslos den Gang aller Dingen geben, von dem man sich in den Hauptstädten der Demokratien offenbar nicht freimachen kann: zu verkennen, daß die türkische Staatsführung nicht unter dem Gesichtswinkel eines gefühlsmäßigen Pro oder Kontra gegenüber der einen oder anderen Seite betrachtet werden kann und im Zeichen solchen Impulses handelt, sondern daß sie in erster und letzter Linie ausschließlich türkische Politik betreibt.

## „Argentinien nimmt keine Befehle entgegen!“

### Auch nicht aus dem Norden / Eine Rede des Kriegsministers

Buenos Aires, 26. Mai.

Der argentinische Kriegsminister General Ramirez hat bei der Einziehung der Jahreskurse der argentinischen Militärakademie in längerer Ausführungen zu den Problemen der internationalen Politik Stellung genommen, soweit sie für Argentinien von Belang sind. Er bestätigte erneut die Neutralitätspolitik des argentinischen Präsidenten Dr. Castillo, die sich auf die Zustimmung der argentinischen Nation stütze. Argentinien werde in seiner traditionellen Politik der Freundschaft zu allen Völkern fortfahren, ohne dabei eigensichtige Interessen zu verfolgen. Andererseits sei Argentinien nicht geneigt, Befehle entgegenzunehmen, die von anderer Seite, zumal aus dem Norden, kämen und noch weniger geneigt, dem Bolschewismus die Tore nach Argentinien zu öffnen.

Der argentinische Kriegsminister verweist in diesem Zusammenhang auf die kommunistische Gefahr und fügte hinzu, die angebliche Auflösung der Kommunistischen Internationale könne niemanden irreführen. Es handle sich um ein politisches Manöver, dessen Zweck klar durchschaubar sei, nämlich die Ausbreitung der kommunistischen Lehre zu erleichtern. Argentinien gehöre zu jenen Ländern, die die Schwere der Gefahr abschätzen könnten, die der Bolschewismus für sie und ihre Unabhängigkeit darstelle.

## Das rumänische Blutopfer im Osten

### Liste der gefallenen rumänischen Generale veröffentlicht

Bukarest, 26. Mai. (HB-Funk.)

Von amtlicher rumänischer Seite wird jetzt eine Liste der vor dem Feinde gefallenen Generale und Obersten veröffentlicht. Es handelt sich um 25 Generale und 41 Obersten. Unter den Generalen sind drei Divisions- und 22 Brigadegenerale. Ein großer Teil von ihnen ist „post mortem“ zum General befördert worden. Ein großer Teil dieser Offiziere, und zwar ein Divisionsgeneral und 13 Brigadegenerale, wurden wegen der vor dem Feinde bewiesenen Tapferkeit mit dem höchsten rumänischen Orden, dem Kreuz Michaels des Tapferen, ausgezeichnet.

Die jetzt veröffentlichte Liste zeigt, so erklärt man an zuständiger Stelle aller Welt, daß der rumänische General in vorderster Front mit den Soldaten zu kämpfen und zu sterben wisse, daß das rumänische Offizierskorps genau so seinen Blutloz gegeben habe, wie die als Soldaten kämpfende breite Masse des Volkes, und sie zeige schließlich, daß das rumänische Heer ein Volksheld sei. Diese Gedanken kommen auch in der rumänischen Presse zum Ausdruck. So schreibt der offiziöse „Timpu“ am Vorabend des dritten Jahrestages des Krieges im Osten: „Dies ist die Antwort des rumänischen Vol-

kes und sein stolzes Bekenntnis.“ Das rumänische Blutopfer im Osten werde als ein gewaltiger Hymnus über die Jahrhunderte hinaus hinweg klingen und sein Echo auch jenseits der Landesgrenze finden.

#### Neben dem Sieger von Tsushima

Tokio, 26. Mai (Eig. Dienst)

Als besondere Ehrung für den gefallenen Chef der japanischen Hochseeflotte, Admiral Yamamoto, werden seine sterblichen Überreste unmittelbar neben dem Grab des Siegers von Tsushima, Togo, beigesetzt werden. Das Staatsgrabnis findet am 3. Juni statt, am gleichen Tage, an dem im Jahre 1904 Admiral Togo beerdigt wurde.

#### Der Erbe der Ford-Millionen

Buenos Aires, 26. Mai. (Eig. Dienst.)

Der einzige Erbe der Millionen des Automobilkönigs Henry Ford, Edsel Ford, ist in der Nacht zum Mittwoch in Detroit gestorben. Der Sohn des Automobilkönigs war 49 Jahre alt und Präsident der Ford-Motoren-Co. Nach einer Magenoperation lag er mit schwerem Fieber in Detroit sechs Wochen krank.

## Großadmiral Dönitz an Japans Marine

### Zum Jahrestag von Tsushima / Gewißheit des Endsieges

Berlin, 26. Mai.

Zum Jahrestag des entscheidenden japanischen Seesieges von Tsushima am 27. Mai 1905 hat der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Dönitz, der verbündeten japanischen Kriegsmarine folgende Botschaft übersandt:

„Zum Tage von Tsushima sende ich der japanischen Kriegsmarine meine herzlichsten Glückwünsche. Jener rühmliche Sieg hat der Welt die Kraft des japanischen Volkes und seinen unerschütterlichen Willen zur Lösung der ihm in Asien gestellten Aufgaben offenbart. Heute bewundern wir wieder die unvergleichlichen Leistungen der japanischen Führung und die Schlag-

kraft echten Soldatentums, die den mächtigen Feind im Sturm überrannt und vernichtend geschlagen haben, wo er sich stellte.“

Die deutsche Kriegsmarine ist stolz darauf, Seite an Seite mit der japanischen im Befreiungskampf der jungen Völker auf den Meeren zu stehen. Die bisherigen Erfolge gegen die feindlichen Kriegs- und Handelsflotten und das felsenfeste Vertrauen in die soldatische Tüchtigkeit und den Kampfesmut unserer Kriegsmarine geben mir die Gewißheit des Endsieges. In diesem Sinne grüße ich die Kameraden der japanischen Kriegsmarine an ihrem Ehrentage.“  
gez.: Dönitz, Großadmiral und Oberbefehlshaber der deutschen Kriegsmarine.

## Die Schuld am Terror-Luftkrieg

Seit dem ersten offiziellen Versuch der Briten, die klare Verantwortung Englands für den Bombenkrieg gegen die Zivilbevölkerung abzuleugnen, haben sie immer wieder von Zeit zu Zeit die Weltöffentlichkeit durch freche Dementis und durch das Ausbleiben der Schuld zu täuschen versucht. Auf einer Pressekonferenz in Washington, die Churchill mit seinem Komplizen Roosevelt gemeinsam veranstaltete, erfrechte sich jetzt der Hauptverantwortliche für den Luftkrieg zu der zynischen Behauptung, die gesteigerten Bombardierungen seien „eine ideale Verteilung angesichts der Tatsache, daß der Luftkrieg von unseren Feinden erfunden worden ist.“

Noch einmal mögen deshalb historische nicht zu leugnende Tatsachen gegen diese neuerliche britische Perfidie zu Worte kommen. Lange bevor die erste deutsche Bombe überhaupt auf englisches Territorium fiel, haben britische Flugzeuge in der Nacht zum 12. Januar 1940 ländliche Siedlungen und die Stadt Westerland auf Sylt angegriffen und bombardiert. Ein weiterer Angriff erfolgte am 20. März wiederum auf Sylt. Vertreter der Auslandspresse stellten die Richtigkeit der deutschen Angaben fest, daß lediglich zivile Objekte getroffen worden seien.

Den ersten größeren Piratenstreich leisteten sich die Britenflieger bei dem Angriff am 23. April auf die Wohnviertel der Stadt Oslo. Der Bodeort Wennigstedt, die kleine schleswig-holsteinische Stadt Heide waren weiter die Ziele der Mordbrenner. Ab 10. Mai 1940 begannen britische Bomberverbände in größerem Umfang ihre planmäßige Luftoffensive gegen offene deutsche Städte und Siedlungen. Aus der Fülle der Verbrechen sei noch weiter der Luftangriff auf die offene Stadt Freiburg i. Br. am 18. Mai 1940 herausgegriffen, dem u. a. 13 Kinder im Alter von weniger als 12 Jahren zum Opfer fielen. Wohnhäuser, Krankenhäuser und Schulgebäude waren das Ziel. So mußte der Berliner Korrespondent der USA-Nachrichtensagentur „Associated Press“ Lochner, von dem Angriff auf Aschen bestätigen, „daß keine militärischen Ziele, wohl aber Wohnhäuser getroffen wurden“.

Erst in der Nacht zum 30. Juni 1940 begannen die deutschen Vergeltungsangriffe gegen Großbritannien, die sich auf militärische Ziele beschränkten. Erst nach mehrfachen eindringlichen Mahnungen, vor allem durch den Führer in seiner Rede vom 4. Juni 1940, bewies Deutschland durch den harten Einsatz seiner Luftstreitkräfte, daß solche Herausforderungen ihre gerechte Sühne finden würden.

## Kontinent und Mittelmeer

Mannheim, 26. Mai.

Der englische Militärbeobachter Liddell Hart hat einmal gesagt, mit der Intervention Italiens und Deutschlands in den spanischen Bürgerkrieg habe der zweite Weltkrieg bereits begonnen. Damit gab Liddell Hart mittelbar zu, daß der Sinn des zweiten Weltkrieges für England und seine Verbündeten - schon damals war also der britische Pakt mit dem Bolschewismus geschlossen - die Verhinderung eines Europa sein sollte, das sich erkläre, seine Ordnung selbst zu bestimmen und durch Hinanspruch der Juden, der Kommunisten und der Engländer Herr im eigenen Hause zu werden.

Wäre damals Spanien durch eine Niederlage Franco zum Aufmarschplatz der Hilfsvölker der Sowjetunion geworden, dann ständen die Achsenmächte heute vor einer erheblich gefährlicheren Situation. Das Problem Frankreich hätte sich vermutlich etwas anders entwickelt, und die Bedrohung Italiens auf seiner Westseite würde wahrscheinlich schon früh akutere Formen angenommen haben. So aber fehlt unseren Gegnern ein wichtiges Glied in ihrer Umzingelung Achseneuropas, eine Lücke, die sie gewiß noch längst nicht verschmerzt haben, und die sie durch Fußfassen in Marokko und Algerien im Auge behalten.

Die Neutralität Spaniens, das sich mit klarer Absicht an Liberalismus und Bolschewismus, wie auch noch die jüngsten Reden des Caudillo unterstrichen, als „nichtkriegsführend, aber verteidigungsbereit“ erklährt hat, ferner der Achsenaufmarsch in Südfrankreich nach dem Darian-Giraud-Verrat zwingt England und seine Helfershelfer, den Stoß gegen Europa verstärkt vom zentralen und östlichen Mittelmeer aus zu führen, so weit es sich an der Atlantikküste noch nicht getraut.

England und Amerika verstärken gerade jetzt ihr Bemühen, dem Mittelmeer, das von Hause aus auf Grund der vitalen Interessen seiner Anliegermächte ein europäisches Meer sein müßte, wie es das in den Zeiten des alten Rom war, eine antieuropäische Funktion zu geben. Das Mittelmeer, seit der Eröffnung des Suezkanals für England vor allem als Straße nach Indien wichtig, ist im Verlauf dieses Krieges England und seinem amerikanischen Verbündeten noch wertvoller geworden, insofern, wie sie meinen, über seine Gewässer die Straße zum Angriff gegen Europa führen könnte.

Es gibt natürlich noch eine andere „Straße nach Europa“: Die über den Atlantik. An ihrer engsten Stelle liegt sogar die englische Insel wie ein bequem Sprungbrett. Aber die von Deutschland verteidigte und inzwischen auf ganzer Länge befestigte Atlantikküste erscheint den Strategen in London und Washington offenbar noch nicht als das aussichtsreichere Einfalltor. Gewiß bauen sie ihre Positionen im Bogen vor Nordwesteuropa - auf Nordirland, England, Island und Grönland - eher auf als ab; gewiß hoffen sie hier im Nordwesten nach wie vor auf eine Chance für später - aber zur Zeit halten sie offensichtlich Südeuropa für aktueller. Das Werben um die Bevölkerung von Frankreich, Belgien, Holland und Dänemark, Norwegen, ja Finnland, mit unablässiger Propaganda auf Schweden wird natürlich so schnell nicht aufgegeben werden. Aber die englische Politik des Zwietrachtens bedient sich heute vor allem der Randstaaten Südeuropas. Militärischer Aufmarsch im Vorfeld Frankreichs, Italiens und des Balkans und politische Aufwiegelung durch Einsatz aller agitatorischen Mittel sollen zusammenwirken, um ein neues Stadium europäischer Selbstzerfressung heraufzuführen, die Randmächte gegen die Kernmächte Europas auszuspielen und schließlich Italien zu isolieren. Doch die Achsenpolitik ist auch im Mittelmeer wachsam und weiß neuen Gefahren neu zu begegnen.

Es ist den Achsenmächten gelungen - das bisher klarste Ergebnis dieses Krieges - die europäerfremden Mächte völlig vom Kontinent zu verdrängen, gerade am Mittelmeer. Und wie haben sich schon lange vor dem Ausbruch des zweiten Weltkrieges unsere

heutigen Kriegsgegner, insbesondere durch großangelegte Manöver auf der iberischen, italienischen und Balkanhalbinsel, um politische Brückenköpfe zum Aufmarsch gegen Deutschland Kösten gemacht, die sich einmal militärisch verweisen sollten. Die Giftmasse, die im spanischen Bürgerkrieg für die Außenseiter Europas nicht aufging, die Zündschnur, die Donovan und Molotov in Südosteuropa legten, die wir im April 1941 wie in Jugoslawien so auf dem ganzen Balkan niedergelassen haben, die Mine weiter, die mit Chamberlains und Halifax's Bombensuch 1939 gelegt werden sollte, waren zwar unsonst. Aber in veränderter Form werden unsere Gegner das alte Spiel immer wieder neu spielen: In Spanien, auf dem Balkan und um Italien.

Im Ostseebereich des Mittelmeeres bemühen sich die Anglo-Spanier - über die Versuchung der Bevölkerung Serbiens und Griechenlands in eine Aufstandshaltung gegen die Achsenmächte zu bringen hinaus - seit langem und neuerdings verstärkt die Türkei in eine Zwangslage hineinzumanteln, die einer Aufrollung der europäischen Front vom Balkan her dienlich sein könnte, um das Spiel von 1918 zu wiederholen. Jüdische Terroraktionen in Bulgarien, die endlich zur Ausweisung der Juden aus Sofia geführt haben, und proföjdische Wühlereien und Ausstreunungen in allen südeuropäischen Ländern sollen dafür vorbereitende Arbeit leisten. Aber wie die Besuche der Staatschefs Bulgariens, Rumäniens, Ungarns und Kroatiens im Führerhauptquartier in den Apriltagen dieses Jahres demonstrierten, ist gegen Invasionsabsichten unserer Gegner vom Südosten her, sowohl ein politischer, wie ein militärischer Abwehrwall errichtet. Heute stehen Achsenstruppen und Entente-truppen in Saloniki, und welcher Engländer oder Amerikaner zweifelt, daß Bulgarien bereit ist, die thrakische Küste für Europa zu verteidigen. In der Türkei, wo man trotz des diplomatischen Bündnisses mit England und geteilter Sympathien des Parlaments und der Presse eine Politik der Realität zu treiben pflegt, scheint die Entschlossenheit der Achsenmächte, jeder Eventualität aktiv zu begegnen, ihren Eindruck nicht verfehlt zu haben - so weit das überhaupt nötig war! Die Spekulanten auf eine dramatische Entwicklung um die Türkei müssen sich jedenfalls noch gedulden.

England hat erkannt, daß Stützpunkte wie Gibraltar, Malta, Alexandria und Zypern nicht genügen, um den Kampf ums Mittelmeer auf lange Sicht zu gewinnen und die Ausstrahlung der Macht eines einzigen europäischen Kontinents auszulöschen. Darum hat sich die Seemacht England im Bündnis mit den USA zunehmend des afrikanischen Landmassivs bedient und versucht nun von der afrikanischen Gegenküste Europas Kontinent gegen Kontinent zu setzen. Seit dem Ende der Kämpfe in Tunesien hat es zweifellos eine breite Ausgangslinie für eventuelle britisch-amerikanische Offensivvorstöße gegen Südeuropa gewonnen. Das ist die lapidare Tatsache, die eine Analyse der gegenwärtigen Kriegslage zeigt. Die Frage der Stunde ist dennoch nicht so sehr die, an welcher Stelle Engländer und Amerikaner sich die Zähne ausbeissen wollen, sondern ob die Entwicklung des „Tonnagekrieges“ und das Fortschreiten der japanischen Aktion in Ostasien, zwei Faktoren, die Churchill und Roosevelt gerade während ihrer jüngsten Washingtoner Beratung ernstlich Sorge machen, ihnen überhaupt die angekündigte Kräftekonzentration gegen Europa in dem besichtigten Ausmaß gestatten wird. Teilaktionen sind allerdings wahrscheinlich. Italien wappnet sich, weil Vordiebst ein Teil der Klugheit ist, zu einer Verteidigung vor allem seiner Mittelmeerinseln, aber auch seiner Festlandküsten und begegnet dem fortgesetzten Bombardement Siziliens, Pantellerias und Sardinien mit einer Steigerung seiner gesamten Abwehrkräfte. Italien trägt mit der selbstgestellten Aufgabe Englands Mittelmeeraggression zu brechen gerade in Anbetracht der neuen, aber vorantastbar gewordenen Schwerpunktsetzung des Krieges zum Mittelmeer hin gewiß eine



burg, 26. Mal, fand in der ...

ge

geschossen

Rom, 26. Mal

armacht-

folgenden

ung befand-

an der al-

Geleitung an-

wurden ver-

Italienische

ardierten den

ührte gestern

ene Ortschaft-

Pantelle-

den Sardi-

iederholt an-

im Zentrum

Die Zahl der

ung wird zur

rdn 43 Flug-

benischen Jä-

der 161. Jagd-

ägern und 21

im letzten sie-

hen Feststel-

trigen Wehr-

ndlichen Ver-

von wurden

von Obja-

nd von unse-

schossen. Der

en Flugzeuge

en acht vom

bel den Koll-

ator-TvN süd-

erung südlich

(Sardinien)

und el-

(Messina).

ILEN

m für Kriegs-

Braunschweig

können auf

er an die We-

rschheit. Berlin

richten ist, an

en, ein

starkes Fern-

entlich vom

schisches Meer)

ne Gasparrt,

nschiffes um-

ne taufere

ne die goldene

ich auf Ein-

swahlfahrt zu

nach Deutsch-

heit, die Ein-

tricht kennenzu-

in der Türkei

in Gesundheits-

gypten und die

nd Straßen

die britischen

nger in Trans-

konoson zerstört

Personen gefö-

anische Innen-

ne Portfeuille

U.S.A. Verleg-

z Feiler, Schrift-

er, Stellvertreter

hat: Julius Eitz

Elemente und

einem Werk

ne gebaltliche

ausdruck von

wurde, wenn

und Stimm-

Barockmusik

und bedeu-

Schriftleiter Erwin Messel

Sieben erreicht uns die schmerzhafte Nachricht, daß unser Schriftleiter Erwin Messel, wie so viele, das Opfer seines Lebens für die deutsche Zukunft gab.

Erwin Messel war am 26. November 1900 in Mannheim geboren. Nach zweijährigem Studium an der Hochschule für Musik war er zunächst in kaufmännischen Berufen beschäftigt und trat am 1. Mai 1933 in die HB-Schriftleitung ein.

Ein Kamerad ging von uns

Tausende und Tausende haben in diesem Krieg ihr Leben gegeben für Deutschlands Freiheit und Deutschlands Größe; wir haben kein Recht, den Wert des einen höher zu messen als den des andern; wir haben kein Recht, zu sagen, gerade dieser wäre wert gewesen, zu leben.

Ein Mensch, der das Leben liebte mit jener großen Liebe, die sich gerade im kleinsten bewährt und die Phrase scheut, der dem Geschick der Spatzen mit einer Andacht lauschen und die Arroganz einer verbildeten Konzertsängerin mit einem Wort restlos erledigen kann.

Ein Mensch, der die entlegensten Dinge in einem gereichten Witz zusammenfassen, ja, mit welcher Bedeutung konnte er den alternativen Scherz seinen Hörern aufsitzen. Und indem ich das schreibe, sage ich schon, was er auch an der Front für ein Kamerad war.

Der Soldat, der im dreckigsten Schlamm noch seinen Witz behält, dem die kämpferische Wut Worte in den Mund legt, die keiner mehr vergißt, und in dessen heißem Herzen noch all das Stille und Schöne weiterblühen kann, das ist der rechte Kamerad im Leben und im Sterben.

Die Zauberslinie des Nordmannes

Vor gut vierzig Jahren, 1902, kam Olaf Gulbransson aus seiner norwegischen Heimat nach Deutschland. Der Weg ging über Berlin nach München. Als Gepäck brachte der Zeichner, der in Norwegen schon einen Namen hatte, nur eine Zahnbürste mit, denn er glaubte, man würde ihn bald wieder heim schicken.

Olaf Gulbransson, der Mann aus Nordland, muß ein Wunderkind gewesen sein, früh kritisch und weitwetter wie ein Alter, aufgeleitet zu allerlei barockem Unsinn, wie ihn auch die Philosophen zuweilen treiben, nur mit dem Unterschied, daß sie ihre Erkenntnisse oft mit glitzerndem Wortprunk behängen, während Gulbransson seine Wahrheiten in ihrer splittnernden Natürlichkeit präsentiert.

Japan vertraut auch auf seine industrielle Leistung

834 vorbildliche Arbeiter wurden nach Tokio eingeladen / Sato „der Tüchtigste“ / Wie lebt der Arbeiter?

(Von unserem Ostasienkorrespondenten Arvid Balk)

Die japanische Presse verzichtet auf die naheliegende Versuchung, Churchill zu glorifizieren; sie untersucht stattdessen gewissenhaft, welche Schlüsse auf die weiteren Pläne der USA und England die Kongreßrede des englischen Premiers zulasse.

„Asahi Shimbun“ stellt fest, daß im feindlichen Lager große strategische Verwirrung herrsche und führt u. a. aus: „Was die Feindmächte nach Tunis voranden, ist ein mächtig befestigtes Europa und in der Heimat bittere Kritik über die mangelhafte Kriegführung im Pazifik und den jämmerlichen Zusammenbruch der britischen Offensive gegen Japan in Birma.“

Was Japan während der verflochtenen 16 Kriegsmomente auf diesem Gebiet geleistet hat, hält Skritt mit seinen gewaltigen militärischen Erfolgen. Das gesamte Riesenheer der japanischen Bauern, Arbeiter und berufstätigen Bürger fühlt sich als schaffende Wehrmacht der Heimatfront.

Sieben Fragen nach den Kriegsschuldigen

Appellus beweist die Verantwortung der Feinde am Krieg

„Ist es wahr oder ist es nicht wahr?“ Unter dieser Überschrift stellt Appellus im „Popolo d'Italia“ einige Kardinalfragen in Bezug auf die eindeutige Schuld der anglo-amerikanisch-bolschewistischen Koalition am Kriege, um zu betonen, daß Churchill, Roosevelt und Stalin als die wahren Kriegsschuldigen diese Fragen nicht zu beantworten wissen.

Das gesamte anglo-amerikanisch-sowjetische Agitationssystem breche aber angesichts der folgenden einfachen Fragen zusammen: „Ist es wahr oder ist es nicht wahr, daß wenn England und die Vereinigten Staaten sich aus den ostasiatischen Ländern zurückziehen würden - wo sie keine Rechte haben außer jenen, die sie sich durch ihre Kolonialmacht und ihre finanziellen Intrigen schufen - der Frieden in Asien herrschen würde?“

„Ist es wahr oder ist es nicht wahr, daß Japan, China, Mandschukuo, die Mongolei, Thailand, Birma, die Philippinen, das ehemalige Niederländisch-Indien sich alle darin einig sind, die Engländer und Nordamerikaner nicht mehr unter sich haben zu wollen, und daß die Entmachtung unter allen diesen Völkern leicht und rasch zu erreichen wäre, sobald London und Washington nicht mehr ihre Herrschaft ausüben wollten?“

„Ist es wahr oder ist es nicht wahr, daß Indien unter der britischen Tyrannei blutet und daß die ganze überwiegende Mehrheit der Inder den Wunsch hat, daß die Engländer die Koffer packen?“

keine doktrinär eingebläute Pflicht, die ihm diesen Mut auch zum Letzten gab, sondern schlicht und einfach das ungestümte Wollen seines Herzens. Er hat sich erfüllt.

Und ist dieses Denkmal, das wir unserem toten Kameraden setzen, nicht das Denkmal für den deutschen Kameraden überhaupt? Ist nicht dieser deutsche Kämpfer für sich und nicht jener unbekannte Soldat, der immer wieder aufersteht, solange Deutsche kämpfen? Und ist er nicht für uns, die wir ihn kannten, Vermächtnis und Aufgabe, wie jeder von uns allen aus solchem schlichten Sein und Sterben Vermächtnis und Aufgabe erhält? Erfüllen wir sie, dann ist dieser und jeder unbekannte Soldat unsterblich.

England ihre Unfähigkeit erkannt hätten, unter den derzeitigen Umständen eine Landung in Europa durchzuführen, daß sie aber auch bezüglich des Pazifik keinen Rat wüßten. Aus Churchills Worten gebe die Befürchtung hervor, daß die sogenannten Demokrationen an ihrer eigenen Schwäche und Uneinigkeit zusammenbrechen könnten, wenn man nicht ein rasches und sicher zum Siege führendes Rezept entdecke.

Aus allen Pressestimmen und aus den Äußerungen in politischen Kreisen geht die Überzeugung hervor, daß Japan unbeseieglich sei und es ihm daher gleichgültig bleibe, was die Feindmächte beschließen würden. Sie sollten ruhig eine pazifische Offensive versuchen. Diese Zuversicht wird durch die Tatsache begründet, daß das japanische Volk die Überzeugung gewonnen habe, Japan habe seit dem Ausbruch des Ostasienkrieges außer seiner Militär- auch seine zivile Front in der Heimat, hauptsächlich in Bezug auf die industrielle Erzeugung unangreifbar gemacht.

Arbeitskamerad der Soldaten

Was Japan während der verflochtenen 16 Kriegsmomente auf diesem Gebiet geleistet hat, hält Skritt mit seinen gewaltigen militärischen Erfolgen. Das gesamte Riesenheer der japanischen Bauern, Arbeiter und berufstätigen Bürger fühlt sich als schaffende Wehrmacht der Heimatfront.

Wie lebt der Arbeiter?

Natürlich wird der Fleiß der Arbeiter von den Fabriken und der Regierung durch Prämien belohnt und gefördert. So wurde eben die Feststellung der tüchtigsten Arbeiter von ganz Japan abgeschlossen, wobei es auf schnelles und gediegenes Arbeiten ankam. 834 Arbeiter wurden dabei als vorbildlich herausgefunden und zum 31. Mai nach Tokio eingeladen, wo eine große Preisverteilung und die Zuerkennung von Ehrendiplomen stattfinden soll.

Es werden auch häufig von führenden Werken der Industrie interne Wettbewerbe und hübsche Feiern, meist anläßlich irgendeines Gedenktages ihrer Werkschichte, veranstaltet, wobei dann auch eine Preisverteilung stattfindet, an der die Belegschaften so freudigen Anteil nehmen, als handle es sich um ein Familienfest.

„Ist es wahr oder ist es nicht wahr, daß wenn England und Frankreich im Einvernehmen mit Roosevelt nicht zuvor die Warschauer Regierung aufgetischt und dann an Berlin den Krieg erklärt hätten, der europäische Frieden nicht gestört und alle in Europa Probleme ohne Blutvergießen geregelt worden wären?“

„Ist es wahr oder ist es nicht wahr, daß Italien niemals Eroberungspläne zum Schaden der übrigen europäischen Nationen hatte und daß es lediglich versuchte, in Afrika und im Mittelmeer einige seiner grundlegenden Interessen wirtschaftlicher Freiheit auf friedliche Weise zu regeln, ohne die es den 45 Millionen der engen Halbinsel lebenden Italienern nicht Brot und Arbeit garantieren könnte?“

„Ist es wahr oder ist es nicht wahr, daß die Achse versucht hat, selbst mit der Sowjetunion in Frieden zu leben, und daß dies angesichts der von Molotow der deutschen Regierung unterbreiteten, gegen Europa und den Osten gerichteten Eroberungspläne nicht möglich war?“

Das Leben des japanischen Arbeiters ist durch den Krieg eher gebessert. Die Verknappung der Bekleidung berührt ihn wenig, da das japanische Klima die Kleidungsfrage für den Arbeiter weniger fühlbar macht als in Europa. Die Ernährung ist zwar knapper und eintöniger als zur Friedenszeit geworden, aber zu hungern braucht niemand. Andererseits verdient der japanische Arbeiter erheblich mehr als früher, sein Sparkonto steigt, da das japanische Volk grundsätzlich sehr bescheiden und sparsam ist.

Im Felde ebenbürtiger Soldat. Als Rassenkämpfer, und Vollender des nationalen Werkes, für das das japanische Volk seit 1868, also seit der Begründung der modernen Macht Japan durch den Kaiser Meiji, gebildet, gepart, gehungert und gearbeitet hat. Eine soeben sorgfältig durchgeführte Untersuchung der Tokioter Industrien ergab eine allgemeine, gewaltige Produktionssteigerung, die z. B. bei den drei führenden größten Werken während der Monate Februar, März und April dieses Jahres dem ersten Halbjahr des vergangenen Jahres gegenüber folgende Indexzahlen aufwies: Nehmen wir für das vergangene Jahr die Grundzahl 100 an, dann ergaben die Zahlen für die erste Fabrik im Februar 132, im März 148, im April 252, für die zweite Fabrik 164, 181 und 234, und für die dritte Fabrik 112, 121 und 170.

Die tüchtigsten Arbeiter

Natürlich wird der Fleiß der Arbeiter von den Fabriken und der Regierung durch Prämien belohnt und gefördert. So wurde eben die Feststellung der tüchtigsten Arbeiter von ganz Japan abgeschlossen, wobei es auf schnelles und gediegenes Arbeiten ankam. 834 Arbeiter wurden dabei als vorbildlich herausgefunden und zum 31. Mai nach Tokio eingeladen, wo eine große Preisverteilung und die Zuerkennung von Ehrendiplomen stattfinden soll.

Wie lebt der japanische Arbeiter?

Das Leben des japanischen Arbeiters ist durch den Krieg eher gebessert. Die Verknappung der Bekleidung berührt ihn wenig, da das japanische Klima die Kleidungsfrage für den Arbeiter weniger fühlbar macht als in Europa. Die Ernährung ist zwar knapper und eintöniger als zur Friedenszeit geworden, aber zu hungern braucht niemand. Andererseits verdient der japanische Arbeiter erheblich mehr als früher, sein Sparkonto steigt, da das japanische Volk grundsätzlich sehr bescheiden und sparsam ist.

„Verlassen“ in achtzehn Sprachen

Um Physik, Mathematik und Chemie zu studieren, kam der 22jährige Thomas Koschat aus Viktring in Kärnten nach Wien, aber das Leben packte ihn hart an. Hungernd und frierend mußte er durch die Straßen der Donaustadt ziehen. Eines Abends, im Dezember 1871, erwuchs aus seinem Leid sein „Verlassen, verlassen bin ich...“ In Koschats Wiener Wohnung in der Margaretenstraße, an der jetzt eine Gedenktafel angebracht ist, brachte er das Lied zu Papier, zuerst die Melodie, dann den Text: „Verlassen, verlassen, verlassen bin ich, Wie da Stan auf der Straßen, Ka Disandl hab ich, Drum geh ich zum Grablan, Zum Grablan weit hin, Dort mirk ich recht deutlich, Wie verlassen i bin.“

Barfuß

Ein pommerischer Graf zeigte einer ihn in Berlin besuchenden Nichte die Stadt. Als sie am Museum vorbeikamen, wünschte die

Die Rationalisierung bei den Genossenschaften

Die Dritte Verordnung über Maßnahmen zum 13. April ist erlassen worden, um durch Vereinfachung der gesetzlichen Bestimmungen die Rationalisierung im genossenschaftlichen Sektor zu erleichtern. Vor allem sind neue Vorschriften für die Verschmelzung von Genossenschaften vorgesehen, zu denen Dr. jur. Ludwig Weidmüller, Berlin, in den Blättern für Genossenschaftswesen Stellung nimmt.

Die bisherigen Verschmelzungsbestimmungen des Genossenschaftsgesetzes sind durch Artikel 1 der neuen Verordnung aufgehoben und durch die neugefaßten Paragraphen 93a bis 93r ersetzt worden, die sich inhaltlich und in ihrer Fassung an die Regelung der Verschmelzung im Aktiengesetz anlehnen. Die Rückwirkung des Aktienrechts auf die Neugestaltung der genossenschaftlichen Verschmelzung liegt darin begründet, daß das Aktiengesetz die neueste Regelung einer bestimmten Unternehmensform darstellt und damit auch die neueste Regelung über Rechtsvorgänge enthält, die sich in einem solchen Unternehmen abspielen.

Barfuß

Ein pommerischer Graf zeigte einer ihn in Berlin besuchenden Nichte die Stadt. Als sie am Museum vorbeikamen, wünschte die

MANNHEIMER KUNSTLEBEN

Der Mannheimer Altersvereins veranstaltet am kommenden Samstag in der „Hannover“ eine Gedenkfeier für den verstorbenen Ehrenvorsitzer des Vereins Geh. Hofrat Wilhelm Caspari. Ein Vortrag Emil Neeselders über „Die Landschaft im Räume der Großstadt Ludwigshafen am Rhein“ schließt sich an.

DAS RUNDFUNK-PROGRAMM

Donnerstag, Reichsprogramm: 12.35 bis 12.45 Uhr: Bericht zur Lage; 13.25 bis 13.35 Uhr: Deutsch-Italienischer Austauschkonzert; 15 bis 16 Uhr: Im Volkston; 16 bis 17 Uhr: Aus Oper und Operette; 17.15 bis 18.30 Uhr: Marschmusik; 18.30 bis 19 Uhr: Zeitpliegel; 19.15 bis 19.30 Uhr: Frontberichte; 19.45 bis 20 Uhr: Rassen- und Bevölkerungspolitik im Kriege; 20.15 bis 20.30 Uhr: Klavierkonzert von Joan Manen; 20.30 bis 22 Uhr: Wagner's „Tristan und Isolde“, II. Akt, Deutschlandsendung; 17.15 bis 18.30 Uhr: Sinfonische Dichtungen; 20.15 bis 21 Uhr: Bekannte Unterhaltungswesen; 21 bis 22 Uhr: „Musik für dich“.

Die Ringelschlange

Im Stadtmuseum erzählten die Anlagen unserer forstwirtschaftlichen Angelegenheiten... Die Ringelschlange ist ein Gartern... Da ist ein Gartern eifrig bemüht...

KLEINE STADTCHRONIK

Verdunklungszeit: Von 21.15 bis 2.00 Uhr

An die Betriebsführer von Mannheim

Am Samstag, 29. Mai bzw. Sonntag, 30. Mai, wird reichsweit der Reichssportwettkampf der Hitler-Jugend durchgeführt...

Verwaltungsakademie Baden, Zweigstelle Mannheim

Die Verwaltungsakademie Baden, Zweigstelle Mannheim, die Vorlesungsreihe über "Verwaltungsrecht" von Univ.-Prof. Dr. Forsthoff...

Wichtige Bekanntmachungen

Der heutige Anzeigenteil enthält Veröffentlichungen über Verteilung von Süßwaren, Ausgabe von Seefischen, von Trockenkrüchen...

Anzeichen

Dem Justizinspektor Wilhelm Schönhaals wurde vom Führer des Treuhandehrenzeichens 1. Stufe verliehen...

Die Mannheimer haben verstanden, worum es geht

Schon die ersten Tage der Spinnstoff- und Schuhsammlung brachten reiche Spenden...

Wir haben wohl erwartet, daß der Mannheimer auch bei dieser Spinnstoff- und Schuhsammlung nicht hinterzucken wird; daß aber bereits die ersten Tage einen derartigen Erfolg bringen würden...

Arbeitseinsatz während der Semesterferien

Richtlinien für den studentischen Kriegseinsatz

Das Studententum hat sich verpflichtet, im studentischen Kriegseinsatz tatkräftig am Arbeitseinsatz der Heimat und insbesondere in der deutschen Rüstung mitzuwirken...

Die Auswirkungen der Rationierungsänderung für Vegetarier

Der Reichsernährungsminister behandelt in einem Erlaß die Auswirkungen der Änderung der Fleischration auf die Sonderverbrauchergruppen Kranken-, Heil- und Pflegeanstalten...

Bestellzettel für Schulbücher

Die Beschaffung in diesem Jahr neu geregelt

Die vorjährigen Erfahrungen mit der Beschaffung von Schulbüchern haben zu einer Neuordnung der Versorgung aller Schüler mit Lehrbüchern geführt...

Rückwirkende Gewährung von Kinderbeihilfe an Frontkämpferfamilien

Die Kinderbeihilfe, die das Reich auf Antrag beim Finanzamt vom dritten Kinde an gewährt, wird bestimmungsgemäß frühestens vom Kalenderjahr, das zur Zeit der Anmeldung läuft, und für das vorangegangene Kalenderjahr rückwirkend gegeben...

Nur dringend notwendiger Zahnersatz

Der Reichsmundärztliche und der Reichsdentistienführer haben den Zahnärzten und Dentisten Anweisung gegeben, sich bei Eingliederung von Zahnersatz größtmögliche Beschränkung aufzulegen...

HEIMAT-NACHRICHTEN

Neue NS-Jugendheimstätte für Müdel

Eine bisher noch fehlende Lücke in der NSV-Jugendhilfe wird nunmehr dadurch geschlossen, daß der Gau Baden/Elsaß Anfang Juni in Friedelsheim seine erste Jugendheimstätte für schulpflichtige Müdel eröffnet...

Saarlösung

Im Maßraum des Hochofenbetriebes der Dillingen Hütte wurde der 65 Jahre alte Hüttenarbeiter Jakob Ehret aus Dillingen tot aufgefunden...

Saarlösung (Fortsetzung)

St. Wendel. In Namborn spielten Schulkinder mit gefundenen Platzpatronen. Pflichtliste löste sich im Moment...

Neunkirchen

Im Neunkirchen im Spätmittagsstunden des Dienstag ereignete sich hier ein schwerer Straßenbahnunfall...

Neunkirchen (Fortsetzung)

Einem Vertrag auf Jahrzehnte und für alle Lebensjahre bedingt der Abschluß einer Lebensversicherung...

Neunkirchen (Fortsetzung)

Aus Alt nach Neu! Man muß nur wissen, wie! Scheinbar benutzte Fasan-Baslerklingen zum Beispiel drückt der Kenner leicht mit dem Zeigefinger gegen die innere Wand eines normalen Wasserlaufes...

(WIRTSCHAFTS-NOTIZEN)

250 000 ha neue Apfel-Obstanlagen

Der vor kurzem eingesetzte Sonderbeauftragte für den Wiederaufbau und die Erweiterung des deutschen Obstbaus, Walter Quast, Dodow (Mecklenburg), hat die Absicht, auf einer Fläche von 250 000 ha Apfelbäume als Niederstämme neu anzupflanzen...

Generalkonvent Dr. h. c. Ludwig Rosellus

starb in diesen Tagen. Er gehörte über den Kreis der bremschen Wirtschaft hinaus zu den führenden Persönlichkeiten der hessischen Kaufmannschaft...

Mannheimer Getreidegroßmarkt

Die Anfuhr von Brotgetreide am Mannheimer Getreidegroßmarkt haben vollständig abgelaufen. Die Mühlen sind teilweise noch eingedeckelt...

Die Deutschen in Heidelberg

Die Vermählung von Frau Gertrud Mannheim zu Frau Gertrud Mannheim...

Familien

Die Vermählung von Frau Gertrud Mannheim zu Frau Gertrud Mannheim...

Staat

Staat Karlsruhe. Die Ernennung von... Staat Karlsruhe. Die Ernennung von...

Staat Karlsruhe

Staat Karlsruhe. Die Ernennung von... Staat Karlsruhe. Die Ernennung von...

Staat Karlsruhe (Fortsetzung)

Staat Karlsruhe. Die Ernennung von... Staat Karlsruhe. Die Ernennung von...

Staat Karlsruhe (Fortsetzung)

Staat Karlsruhe. Die Ernennung von... Staat Karlsruhe. Die Ernennung von...

Staat Karlsruhe (Fortsetzung)

Staat Karlsruhe. Die Ernennung von... Staat Karlsruhe. Die Ernennung von...

Industrie

Industrie. Die Ernennung von... Industrie. Die Ernennung von...

Industrie (Fortsetzung)

Industrie. Die Ernennung von... Industrie. Die Ernennung von...

Es waren einmal drei junge Mädchen, die wußten, daß sie alle gleich groß, gleich alt, gleich klug und gleich hübsch waren...

Der Soldat schüttelte den Kopf. „Das ist kein Hemd mehr“, meinte er, „das ist ein Wäschepäckchen.“

In wachsender Erregung ging Mönch im Zimmer hin und her, an dessen Wänden zahlreiche Photographien hingen...

Mit sorgenden Blicken betrachtete ihn Brigitte. Es war nicht das erstemal, daß sie Walter Mönch so düster und verschlossen sah...

Zur Spinnstoff- und Schuhsammlung 1943



Zeichn. Leihberg. Sold ist ein Schrank voll voll von Klotzern. Die sonst nur Brüste sind für die Motten!

SPORT-NACHRICHTEN

Zweite Runde um den Eisernen Adler E.P. Bis auf den VfR Mannheim, der wegen seiner Verpflichtungen in den Spielen um die Deutsche Meisterschaft...

und werden um 19.30 Uhr fortgesetzt. Am 3. Juni finden zu den gleichen Zeiten die Zwischenrundenkämpfe statt.

Was war mit seinem Herrn los? Seit einiger Zeit schien er Sorgen oder Kummer zu haben! Wie heiter und fröhlich war er bis vor einigen Wochen noch gewesen!

„Was soll das heißen? Wie reden Sie mit mir, Walter? Sie wissen ja gar nicht, was Sie sagen!“

Familienanzeigen

Ursächlich groß, Herzfeld brachte uns die schmerzliche, schicksalhafte Nachricht, daß unser herzlich geliebter Mann, unser unvergesslicher Vater...

Unsere liebe, treuherzige Mutter, Frau Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau Elisabeth Wwe. hat heute nach kurzer Leiden...

Unser liebe, treuherzige Mutter, Frau Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau Elisabeth Wwe. hat heute nach kurzer Leiden...

Für die vielen Beweise herzlichen Anteilnahme an dem schmerzlichen Verlust meines lieben Mannes, unseres geliebten Vaters, Schwiegervaters, Großvaters...

Familienanzeigen

Familienanzeigen

Familienanzeigen

Familienanzeigen

